

Blumen für (Wild-)Bienen

Auf das richtige Saatgut kommt es an



FOTO: INGRID VÖLKER (naturverückt)

»Kleiner Fuchs« zwischen Margeriten und Wiesen-Salbei.

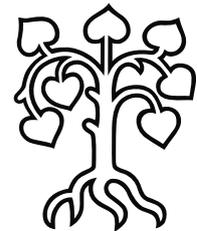
Der Frühling ist die Zeit des Säens und Pflanzens. Nach dem Volksbegehren zur Rettung der Artenvielfalt haben immer mehr Menschen das Bedürfnis, in ihrem Garten oder auf ihrem Balkon etwas zum Schutz unserer bedrohten Insekten zu tun. Doch viele Samentütchen, die im Handumdrehen ein knallbuntes Meer von Blumen für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge verheißen, halten nicht, was sie versprechen.

Immer mehr Bürger wollen ein Stück ihres artenarmen und oft gemähten und gedüngten Einheitsrasens zu einer bunten Blumenwiese umgestalten, wo Insekten Nahrung, also Nektar und Pollen, finden. Doch welche der im Handel oder auf dem Bauhof angebotenen Samenmischungen sind die richtigen? Geworben wird oft mit einem schnellen, problemlosen Aufgehen der Saat von meist einjährigem Blütenflor wie beim »Eschweger Blütenzauber« oder mit »einer einzigartigen Blütenmischung zur besonderen Blütenpracht« wie beim »Mössinger Sommer«. Und tatsächlich greifen viele Gemeinden auf kleinen Verkehrsinseln und schmalen Straßenrändern zu diesen Blümmischungen, die im ersten Jahr sehr bunt und für viele Blumenfreunde sehr attraktiv blühen, jedes Jahr aber neu eingesät werden müssen.



Samentüte

Das regionale Saatgut fürs Südliche Alpenvorland enthält: Kornblume, Kleiner Wiesenknopf, Ruchgras, Wilde Möhre, Natternkopf, Zahnöhrchen-Margerite, Klatsch-Mohn, Gew. Braunelle, Rote Lichtnelke, Gew. Leinkraut, Gew. Schafgarbe, Wiesen-Salbei, Wegwarte, Kammgras, Gew. Hornklee, Weißes Labkraut, Echtes Labkraut, Schmalblättrige Rispe, u. v. m.



Bund Naturschutz Kreisgruppe WM-SOG

Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

E-Mail:

bn.weilheim@t-online.de

Homepage: www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Spendenkonto:

Sparkasse Oberland
IBAN: DE64 7035 1030 0000 0049 11

Und was haben unsere heimischen Insekten von Feuerröschen, Kalifornischem Mohn oder Sternbalsam? Da diese Samenmischungen überwiegend Zuchtformen oder fremdländische Samen enthalten, bieten sie unseren Wildbienen kaum Nahrung. Der Produzent des »Eschweger Blütenzaubers« sagt auf Nachfrage: „Unsere Blumenwiesen sind nicht aus heimischen Arten. Diese sind alle aus Züchtungen.“ Da sich die meisten Wildbienen in Laufe der Evolution jedoch auf ganz bestimmte Blüten spezialisiert haben, profitiert höchstens die nicht vom Aussterben bedrohte Honigbiene von dem ein oder anderen Exemplar des »Blütenzaubers«. Beide, Honigbienen und noch mehr Wildbienen, sind für die Bestäubung von fast 90 Prozent der Blütenpflanzen und für Dreiviertel aller wichtigen Nutzpflanzen unverzichtbar.

Jeder Gartenbesitzer und jede Kommune, die mehr gegen das Verschwinden unserer Insekten tun will, sollte Wildblumensamen aus regionalem Saatgut mit Qualitätssiegel verwenden. In der freien Landschaft darf man seit dem 1. März 2020 sogar nur noch zertifiziertes Saatgut ausbringen. Informationen, wo man gebietseigene Wildblumensamen und -pflanzen beziehen kann und wie man eine Blumenwiese anlegt und pflegt, bekommt man bei den Ortsgruppen des Bund Naturschutz.

Der Bund Naturschutz bietet im BN-Shop regionales Saatgut für verschiedene Regionen Bayerns an (www.bn-onlineshop.de). Kleine Mengen Saatgut fürs Südliche Alpenvorland gibt es auch bei der Ortsgruppe Peiting-Schongau (peiting-schongau@bund-naturschutz.de).

Hannelore Jaresch
Ortsgruppe Penzberg